

Steinfurt, 04.07.2024

Osteoporose ist bei Knochenbrüchen besonders im Alter ein großes Thema

Professor Dr. Richard Stange befasste sich in einer weiteren Folge der Vortragsreihe „Abendvisite“ ausführlich mit dem Thema

Der Anteil von Menschen ab 65 Jahren nimmt in der Bevölkerung drastisch zu. Lag ihr Anteil im Jahr 1997 noch bei 15,8 Prozent, so steigerte er sich bis 2017 auf 21,4 Prozent. Sturzunfälle, zum großen Teil mit Knochenbrüchen, nehmen im Alter zu. Die Koordination der Bewegungen wird schwieriger, oftmals sind verminderte Muskelleistung und auch Nebenwirkungen von Medikamenten an so genannten „Sturzereignissen“ beteiligt. Ebenso wirkt sich nicht selten ein Mangel an Vitamin D negativ aus, welches im Alter weniger im Körper gebildet werden kann und mit entsprechenden Vitamin-Präparaten ergänzt werden sollte. Kommt es beim Sturz zu Frakturen, ist es wichtig zu untersuchen, ob Osteoporose (Knochenschwund) im Spiel ist. Selbst bei jungen Menschen ist sie nicht gänzlich auszuschließen

Universitäts-Professor Dr. med. Richard Stange, Chefarzt der Klinik für Chirurgie-Orthopädie, Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie am UKM Marienhospital Steinfurt, befasste sich in einer weiteren Folge der Vortragsreihe „Abendvisite“ mit der Thematik. Veranstalter sind das UKM Marienhospital, die Familienbildungsstätte und das KulturForumSteinfurt.

„Stürze im Haushalt werden bei Hochbetagten überdurchschnittlich oft verzeichnet“, sagt Professor Stange. „Anatomie und Physiologie unterliegen altersbedingten Veränderungen“, so der Experte. Oft leiden ältere Menschen gleich an mehreren Erkrankungen, haben schon diverse Operationen hinter sich und nehmen Medikamente. Als Problem Nummer 1 sehen Unfallchirurgen die Entwicklung osteoporotischer Knochen, denn die Knochenmasse nimmt im Laufe der Lebensjahre ab. „Das ist ein ganz natürlicher Vorgang“, erläuterte der Chefarzt. Im internationalen Vergleich der Höhe des Osteoporose-Risikos aber auch bei der Prävention schneidet Deutschland eher schlecht ab. Zu den zehn häufigsten Diagnosen bei einem stationären Krankenhausaufenthalt der über 65-Jährigen gehören Schenkelhalsfraktur, Handgelenksfraktur und Beckenfraktur. Als besonders problematisch gelten Brüche im hüftgelenksnahen Bereich. Nur 40 Prozent der betroffenen Patienten können laut Studien in ihr normales Leben im häuslichen Bereich zurückkehren. Rund 30 Prozent sind nach dem Krankenhausaufenthalt auf Fremdhilfe angewiesen, 20 Prozent bleiben pflegebedürftig, die Sterberate liegt bei 10 Prozent.

Ist Osteoporose der Grund für Knochenbrüche, sind Besonderheiten bei der operativen Versorgung zu beachten. Da es oft schwierig ist, Implantate in porösen Knochen zu verankern, wurden spezielle Verfahren und Implantate für eine bessere Stabilisierung des osteoporotischen Knochens entwickelt. „Um alte Patienten schnell wieder mobilisieren zu können und Folgeschäden zu vermeiden, ist es häufig aber auch vorteilhaft, Prothesen einzusetzen, anstelle den gebrochene Knochen oder Knochenfragmente mit dem Ziel zu rekonstruieren, dass sie wieder zusammenwachsen können.“, erklärte Professor Stange

Der Behandlungsansatz bei Osteoporose ist mittlerweile multimodal und interdisziplinär. Er besteht aus medikamentöser Therapie, vorbeugenden Maßnahmen und operativer Therapie.

Verschiedene medizinische Disziplinen sind beteiligt. Als generelle Empfehlungen zur Osteoporose- und Fraktur-Prophylaxe gelten unter anderem regelmäßige körperliche Aktivität, kalziumreiche Ernährung, ausreichendes Sonnenlicht zur Produktion von Vitamin D und der Verzicht auf Nikotinkonsum. Sturzbeziehungsweise osteoporosefördernde Medikamente sollten vermieden werden. Ein klärendes Gespräch mit dem Hausarzt ist hilfreich. Im Alterstraumazentrum des UKM Marienhospitals sind alle Disziplinen vertreten, die Betroffenen helfen. Die Alterstraumatologie ist laut Wikipedia-Enzyklopädie die wissenschaftliche Erforschung und Behandlung der Verletzungen und Wunden im Alter und stellt einen Teilbereich der Unfallchirurgie dar. Der medizinische Oberbegriff ist die Traumatologie.

Zum Foto: Mit Hilfe zahlreicher Fallbeispiele erläuterte Professor Dr. Richard Stange die Problematik von Knochenfrakturen im Alter.